

XXXVI.

Ein Zug aus dem Leben
Margaretha's von Anjou, Gemahlin König Heinrichs VI.
von England.

Die Regierungszeit Heinrichs des Sechsten von England war eine wildbewegte, eine Zeit, in der der Uebermuth der Barone in England sehr groß war. Sie hatten sich empört gegen die Herrschaft ihres Königs, und England war der Schauplag geschlosser Gewalt bis hinab in die untersten Schichten des englischen Volkes, denn nie war das Unwesen des Raubes und Ueberfalles größer, als in jenen Tagen.

Der offene Kampf der Barone gegen den König loderte in lichten Flammen auf, und es kam zwischen ihnen und ihm, mit seinem Anhang zur offenen Feldschlacht.

Die königliche Partei unterlag völlig, und das Schrecklichste war, der König persönlich gerieth in die Gefangenschaft seiner Feinde.

Margaretha von Anjou, König Heinrichs Gemahlin, war eine ausgezeichnete Fürstin. Ein männlicher Muth erfüllte ihre Seele — und doch — dieser Schlag kam zu unerwartet, zu gewaltig. Was sollte sie beginnen, um den Thron ihrem Sohne zu erhalten, der noch ein Säugling war? Rathlos in solcher Lage, umgeben von Untreue und Verrath, schien ihr das Schrecklichste, wenn auch sie mit dem Prinzen in die Hände derer gerieth, die ihren königlichen Gemahl in ihrer Gewalt hatten. Ich will mein Kind retten! rief sie aus. Ich werde ja die Küste erreichen, um nach Frankreich mit ihm zu entfliehen! Gott wird mich nicht verlassen!

Sie packt ihr Geschmeide ein und eilt, weil sie Niemanden mehr vertrauen zu können glaubte, allein mit ihrem Kinde davon; unerkannt und darum nirgends aufgehalten, enteilt sie der nächsten Gefahr, aber ohne Kenntniß der Wege und Stege verirrt sie sich und weiß nun nicht mehr wo sie sich befindet. Die Kräfte sind erschöpft und